

Kinder der Nacht

Text: Jutta Kröhnert

Nacht in den Straßen.
Neonreklamen leuchten in rot.
Rot ist die Liebe und rot ist der Tod.

Die Sonne versinkt und der Mond geht auf.
Es naht die zwölfte Stunde.
Aus regennassen Straßen steigt der Nebel herauf.
Von ferne heulen die Hunde.
Wohin ihr nun eure Schritte auch lenkt,
es geht auf Schritt und Tritt
ein stiller Begleiter, eine Nachtgestalt
als dunkler Schatten mit.

Du denkst, wir sind nur Hirngespinnst,
wirre Bilder der Phantasie!
Wette nicht drauf, weil du niemals gewinnst.
Denn uns entkommst du nie.
Du glaubst, es schützen dich Kreuz und Gebet,
glaub' nicht zu fest daran!
Die Sonne allein hoch im Zenit
schlägt uns in ihren Bann.

Sterbliche gebt acht!
Wir sind Kinder der Nacht.
Wir sind der Alptraum, aus dem ihr nie mehr erwacht.
Wir sind die Kinder der Nacht.
Sterbliche gebt acht!
Wir sind Kinder der Nacht.
Wir unsterblich, der Meister gab uns die Macht.
Wir sind die Kinder der Nacht.

Dem Herrn, der uns Kinder der Dunkelheit schuf,
nur ihm sind wir ergeben.
Er wählte uns aus und wir folgten dem Ruf.
Er schenkte uns ewiges Leben.
Er ist unser Meister, er hat die Macht.
Er führt uns durch die Zeit.
Wir wollen seine Herrschaft,
jetzt und in Ewigkeit.

Sterbliche gebt acht!
Wir sind Kinder der Nacht.
Wir sind der Alptraum, aus dem ihr nie mehr erwacht.
Wir sind die Kinder der Nacht.
Sterbliche gebt acht!
Wir sind Kinder der Nacht.
Wir unsterblich, der Meister gab uns die Macht.
Wir sind die Kinder der Nacht.